

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird bereits am 28. d. in Homburg v. b. H. abends ein treffen, während die Kaiserin erst am 29. vormittags erwartet wird. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am 4. April dort anlangen und die Osterferien bei der Kaiserin verleben.

* Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser im laufenden Jahre eine Seereise nach Schottland unternehmen werde, ist, wie offiziös festgestellt wird, nicht begründet.

* Der Antrag des Seniorenbundes des Reichstags betr. die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich, hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1) wegen Errichtung eines Standbildes für den hochseligen Kaiser Friedrich auf Reichsstift dem Reichstag baldigst eine Vorlage zu machen, in welcher auch die Kosten der Vorarbeiten in angewiesener Höhe erfordert werden; 2) die Entscheidung über die Gestaltung des Standbildes und über den für dasselbe zu wählenden Platz der Enthüllung des Kaisers anzugeben.

* Der Kreuzer "Deutschland", an Bord Prinz Heinrich, befindet sich bekanntlich in Hongkong im Dock; er muß höchstens drei Wochen bleiben, da sich eine größere Maschinenreparatur als notwendig erwiesen hat.

* In Kroatien wird wohl in naher Zeit ein deutsches Gericht eingesetzt werden, da sich ein Bedürfnis geltend macht; ein erfahrener Richter wird dorthin entsendet werden. Auf dem deutschen Geschwader befindet sich zwar ein Auditor, dieser hat aber mit den Gefangenangelegenheiten so viel zu thun, daß er die fibrigen richterlichen Geschäfte nicht übernehmen kann.

* In mehreren Bundesstaaten findet in nächster Zeit die auf Anregung des Reichsrats des Innern in die Wege geleitete Bildung ber gewerblich thätigen schulpflichtigen Kinder statt. Die Bildung erstreckt sich nur auf die in der Haushaltungsstätten Kindern, auf solche, welche ihren Angehörigen oder anderen Personen in dem Haupt- oder Nebenberuf im Erwerb behilflich sind und auf schulpflichtige Kinder, welche durch andere Beschäftigung, wie Asustragen von Zeitungen, Bagatelle u. s. w. erwerben. Schulpflichtige Kinder, welche in Fabriken, in der Landwirtschaft, im Garten, Wein- oder Obstbau beschäftigt sind, kommen nicht in Betracht.

* Der Entwurf eines Preß-Gesetzes für Elsaß-Lothringen liegt augenblicklich dem Bundesrat vor. Wie die "Neuen Polit. Nachrichten" berichten, bildet der Entwurf eine Wiedergabe des Reichs-Preßgesetzes in der Form eines Landesgesetzes. Man darf annehmen, daß in dem Gesetz alle die Kautelen vorgesehen sind, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in den Reichslanden notwendig erscheinen.

Oesterreich-Ungarn.

* Am Montag ist der österreichische Reichsrat nach viermonatiger Pause wieder zusammengetreten. Daß die deutschen Parteien ihre Obstruktion fortsetzen würden, bis die Sprachenverordnungen förmlich angenommen sind, war schon zuvor bekannt. Als Prozeß davon kam ein durch den Abg. Schönauer hervorgerufener "Zwischenfall" gelten. Nach der Erwähnung Fuchs' zum Kammerpräsidenten rief Schönauer: "Ungehört! Er ist ein Staatsverbrecher und gehört ins Gethöft!" Auch während Fuchs seine Antrittsrede hielt, wurde er von Schönauer vielfach unterbrochen. Graf Thurn entwidete kurz sein Programm und dann wurde die erste Sitzung schnell geschlossen.

Italien.

* Über die Affäre Grisi ist nunmehr der Bericht der Untersuchungskommission der Deputiertenkammer vorgelegt worden. Die Kommission hat nicht die Überzeugung gewinnen können, daß Grisi, wenn er

auch gewußt habe, daß die ihm von Favilla, dem Direktor der Bank von Neapel, übergebenen Gelde aus diesem Institut herkamen, davon Kenntnis gehabt habe, durch welche verbrecherischen Mittel Favilla die genannten Summen erhoben habe. Bei diesbezüglich erachtet werden kann, daß Grisi nicht schuldig erachtet werden könnte, an der Unterstellung Favillas beteiligt zu sein, es auch nicht am Platze sei, gegen Grisi vor dem als höchsten Gerichtshof eingesetzten Senat Anklage zu erheben. Wenn man daher auch nicht eine krisztliche Verantwortlichkeit Grisi behaupten könnte, so könne man doch seine politische Verantwortlichkeit nicht aufzuheben, weil er unrechtmäßigweise von dem Direktor eines Commissions-Institutes Summen empfangen habe, von denen er einen Teil wahrscheinlich zu Wahlzwecken verwendet habe und weil er sich ungerechtigert, besonders in die Rücksicht dieses Institutes eingemischt habe. Infolgedessen der Antrag die Kommission einstimmig auszutunzen, daß ein Grund vorliege, Grisi vor dem höchsten Gerichtshof oder vor ein anderes Gericht zu stellen, sie würde sich jedoch dafür aussprechen, daß sein Verhalten einen politischen Beweis verdiente.

England.

* Englische Blätter melben, daß trotz der Ablehnung des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Nordamerika und England durch den amerikanischen Kongress neue Verhandlungen darüber schwanken und sogar bald zum Abschluß gelangen würden. Allerdings habe der spanisch-amerikanische Konflikt die Beendigung in der letzten Zeit verlangsamt.

Belgien.

* In der internationalen Zuckerkonferenz, deren Zusammensetzung für Ende Monats festgesetzt bleibt, werden Deutschland, Österreich und Belgien nicht bloß die Aufhebung der direkten Ausfuhrzölle, sondern die Befreiung aller Maßregeln beanspruchen, die die Zuckerzölle beginnen, somit verdeckte Prämien enthalten. Es finden in dieser Frage soeben Verhandlungen statt.

Spanien.

* Angefecht der spanisch-amerikanischen Verwickelung entfallen die militärischen und administrativen Behörden Spaniens auf Cuba eine immer eifrigere Tätigkeit. Drei neue Armeekorps sind in den Zentral-Provinzen der Insel organisiert worden. — Die Polizeipräfektur von Havanna erstattete an die cubanische Regierung einen Bericht über die Umtriebe der amerikanischen Zeitungsberichterstatter, welche sie für Agenten der Aufständigen und die Utreiber der Agitation in den Ber. Staaten hält.

Russland.

* Ein Urteil des Rates verfügt die Bildung eines libirischen Militärbezirkes aus dem Gouvernement Tobolsk, Tomsk, Jenisseisk und Irkutsk, sowie aus den Gebieten Altai, Semipalatinsk und Jusufsk mit dem Amtssitz in Omsk.

Österr.-Ungarn.

* Der Sultan soll angeblich seiner Umgebung gegenüber erklärt haben, er werde die Ständidebatte des Prinzen Georg nicht genehmigen, trotz der Anstrengungen Russlands, Frankreichs und Englands.

* Wie aus Athen gemeldet wird, wies der Appellhof die Berufung der Utreiber des Attentats gegen den König zurück und verwies dieselbe an das Schwaigeregericht.

* Auf Kreta haben zwischen den Mamelunen und den christlichen Kretern neue Kämpfe stattgefunden. Bei den Kämpfen bei Elia wurden drei Mamelunen getötet und mehrere verwundet in die Stadt gedrängt.

Amerika.

* Zwischen Chile und Argentinien besteht schon seit einiger Zeit eine ernste Spannung, die sich neuerlich verschärft haben soll.

Äthen.

* In Japan haben die Wahlen zum Parlament stattgefunden. Sie haben eine kleine Mehrheit für die Regierung ergeben.

geboren lebend, hatte er sich nie in ihre Nähe gedrängt. Sie selbst hatte ihn geführt und er, gerührt von ihrer Strenge und Unabhängigkeit, daß einstige Verhältnis neu auflieben lassen; wenn es zu seinem glücklichen Abschluß kam, trug Giella selbst die Schuld. Karoly nahm das Dasein und die Freuden, die es auferlegt, fast alsbald. Bei Giella war alles Baum, plötzliche Eingebung, Wild, wie die Stärke, die über die Puppen der Heimat brausten, waren ihre ungezählten Empfindungen. Mit Irmas Gescheinen war der letzte Rest der künstlich angefachten Lebendigkeit für Giella erloschen, der Zauber gebrochen, der ihn an das schöne unruhvolle Weib gefesselt. Irmas sanftes Walken, gleich dem hell leuchtenden, in ruhigen Bahnen wandelnden Stern, der uns mit seinem Licht beglückt und die Gedanken zu dem Höchsten lenkt — Giella ungestüm, heftwollende Natur dem feurigen Meteor, das blitzig aufgetaucht, verschwindet und lange Gefühle vor einem kommenden Unheil erweckt.

Giella empfing ihn falt. Karoly Servan ist ein seltener, unfreudlicher Gast auf Tördé geworden," sagte sie mit zufriedenen Lippen und hinterdrückendem Blick. „Der Herbst hat nicht gehalten, was der Frühling so schön verheißen; fremd bist du dem Hause, fremd dem Herzen geworden, welches dich als Herrn zu begrüßen hoffte."

Servans Auge begegnete offen dem düster glänzenden Blick. „Wahrheit sei zwischen uns, Giella; ich um Gnügen finden an der einstigen Jugendfreundschaft und nicht mehr fordern, als wir uns beide dienen können."

Zwischen zwei Welten.

14] Roman von Louise Cammerer.

(Fortsetzung)

Nicht die Furcht vor dem Auftreten hatte Karoly bis jetzt zögern lassen, diesen außerordentlichen Schritt zu thun, nur der Rückicht auf Giellas Ansichten hatte er dies schwerer Opfer einer äußerlichen Aufrechterhaltung der Verhältnisse gebracht, während ihrem persönlichen Verkehr schon längst jedes weitere Gefühl fehlte. — Auch die Kinder kamen ihm feindselig entgegen. Anfangs hatte er geglaubt, Irmas milder Einfluß würde das wilde Blut lindigen, verebbend auf deren Gemütsleben einwirken; ja, er vermeinte, die jungen Seelen seien noch für Schönes, Gutes empfänglich — auch dies war Selbstbehauptung. Die Kinder waren allzu sehr nach der Mutter geartet, waren Geist von ihrem Geist, Blut von ihrem Blut, die Stimme der Natur verleugnete sich auch hier nicht.

Karoly überlegte alles, als er hinübertritt. Der Spätherbst war ins Land gezogen, die sonnreiche Pracht auf Feld und Hügel dahin geschwunden. Durch die leicht gewordenen Blüme schimmerete es in allen Farbenfächern. Zwischen dem dünn gewordenen Laubwerk leuchtete es lichtgrün und rötlich golden. Manche Blätter erfreuten sich noch des frischen Grüns, während andere schon matt und wellt zur Erde sinken.

Auch Karolys Gefühle waren frisch und grün, wie das gut erhaltenen Blatt am Baum. Selbst gegen Giella war er sich keiner Schuld bewußt — nur seinen Pflichten und Unter-

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschloß am 19. d. die zweite Sitzung der Militärstrafrechtsreform. Der Abgeordnete wurde mit einer geringsfügigen Mehrheit bestimmt, daß die Einrichtung des obersten militärischen Instanz mit Absicht auf die Verhältnisse Bayerns anderweitig gesetzlich geregelt werden soll. Die nunmehr folgende zweite Beratung der Vorlage betr. Einschränkung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen sollte wiederum wegen Beschlusshemmung des Hauses nicht zu Ende geführt werden. Es sollte über den Antrag Kuck (sog.) betr. die Einschränkung aller Freigesprochenen ohne Unterschied abgestimmt werden.

Am 21. d. stieß auf der Tagordnung in der zweiten Sitzung noch zu erledigende Gesetz-Weise.

Beim Reichstag ist des Innern ist noch

rückständig der Titel für den Bau eines Reichsbahnhofs für den Reichstag. Den Antrag der Kommission gewidmet ist der Titel bestätigt.

Ged. Rat Wackerbarth erwähnt, die Petitionen würden regelmäßig von der Petitions-Kommission zur Kenntnis der Verwaltung gebracht.

Das müsse scheinen. Die Verströmung sei erfolgt wegen Platzmangelbedingungen in dem Ton der Bill-

schriften.

Abg. Hammacher gibt zu, in den Besitz der Petitionen und der Namen sei die Verwaltung in völlig losen Weise gelangt. Aber angeblich dieses

Vorkommens sei zu bedauern, daß Ickens der Reichtagsleitung die Originalpetitionen zur Kenntnis zu bringen.

Abg. Werner tritt für das Petitionsrecht der Beamten ein.

Abg. Gröber (Benz.) ist der Meinung, daß

der Regierung ein uneingeschränktes Einsichtsrecht für alle Akten des Reichstages zustehe. Es

fragt sich nur, ob nicht Vorleseungen zu treffen

sollen, damit nicht Unterdrückungen der Interessen der Regierung kommen, die ihr besser, im Interesse vor allem der Unterdreher selbst, verheimlicht werden.

Die Gesetzesordnungskommission kommt mit der Vornahme einer entsprechenden Bestimmung beauftragt werden. Es könnte sich aber den Anträgen

Beck und Hammacher nicht anschließen, sondern

dürfte es bei den Kommissionsbeschlüssen zu liegen.

Abg. Graf von Roos (König) schließt sich dem Vor-

redner im wesentlichen an.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution des Kommission und der Staat werden angenommen und die vorliegenden Petitionen nach den Vor- schlägen der Kommission erledigt. Debattores werden die Staat Reichschuldb und Reichsbahnamt erledigen.

Bei dem Staat Sachsen (Reichsbahn) er wählt Abg. v. Biehach den neu errichteten Direktor von Reichsbahnbeamten in der Reichsdruckerei.

Staatssekretär v. Poddelski erwähnt, es handele sich um einen vereinzelten Fall. Durch eine Verletzung von Uniformen sei es einem Ober-

faktor gelungen, aus dem Aufschluß Noten von einem Papier und Druck zu entwinden. Die Nummern seien aber erst mit einer Handpresse aufgedruckt worden.

Abg. Graf Orio (nat.-lib.) verweist, seinen Antrag be- führte, namentlich auf die berechtigten Wünsche

der alten Kriegsteilnehmer, sowie auf die Witwen-

pensionen in Frankreich, die für die Witwen einer

großen Anzahl von Invaliden bestimmt waren.

Abg. Baumbach (freikons.) schließt sich im wesentlichen dem Vorredner an und bittet um Annahme beider Resolutionen.

Abg. Werner (Antis.) erklärt sich ebenfalls für beide Resolutionen: er solle man die Mittel durch eine progressive Wehrsteuer aufbringen.

Abg. Graf v. Roos (König) warnt davor, aus Anlaß mancher gewiß berechtigter Klagen von Militär-Invaliden die allgemeine Unzufriedenheit in den Streitkräften zu berechtigen zu halten. Auch auf diesem Gebiet werde viel übertrieben. Der Resolution Orio könne er aber zustimmen. Auch die von der Kommission vorgeschlagene Resolution bitte er anzunehmen.

Abg. Fritsch (Benz.) erklärt, seine Freunde würden für beide Resolutionen stimmen.

Abg. Brins zu Schleißheim (nat.-lib.) fordert eine Zusammenfassung älter aus dem Invalidenfonds geleisteten Unterstützungen und schließt

die Umfrage auf Vereinfachung des Invaliden-

geboten.

Abg. Fritsch (Benz.) schließt sich dem Vor-

redner im wesentlichen an.

Der Staat wird genehmigt.

Die zweite Beratung des Eisenbahnetz wurde am 19. d. im Abgeordnetenhaus fortgeführt. Die Generaldebatte über Unglücksfälle, Wagemangel und Organisationsfragen brachte nichts Neues. Minister v. Meissner führt nachzuweisen, daß die Bezeichnung des Eisenbahnetzpunkts nur eine mäßige sei. Die Vermehrung des Personals steige im Verhältnis zu der Entwicklung der Einnahmen.

Am Montag kommt das Abgeordnetenhaus die Generaldebatte über den Eisenbahnetz noch nicht zu Ende führen und fand daher noch eine Abend-

sessung statt. Die Klagen über Wagenmangel, übertriebene Spartamkeit, Eisenbahnunfälle, Überlastung der Beamten u. s. w. wurden nicht alle, wobei hervorzuheben ist, daß der Eisenbahnminister die Unzufriedenheit der Eisenbahnbeamten zumutet auf sozialdemokratische Hegerie zurückführt und gegen die Zweckmäßigkeit einer parlamentarischen Eisenbahn-

untersuchungskommission Bedenken äußerte.

Von Nah und Fern.

Berlin. Der 20. Geburtstag Henriz Ibsens, der am 20. März 1828 in dem norwegischen Städtchen Skien das Licht der Welt erblickte, wurde auch in Berlin von seinen zahlreichen Freunden, Verehrern und Schülern feierlich begangen. Von den liegenden Bürgern hatten das Deutsche Theater durch Aufführung von "Hedda Gabler", das Neue Theater durch die 100. Aufführung der "Wilden" das Belle-Alliance-Theater, das gegenwärtig auf seinem Repertoire "Kaiser und Galiller" hat, und das Schüler-Theater des großen Dichters ehrend gedacht.

Eine Ballonatastrophe ereignete sich am 19. d. vormittags auf dem Tempelhofer Feld. An der Fasern der Luftschifferei brachte nichts Neues. Minister v. Meissner führte nachzuweisen, daß die Bezeichnung des Eisenbahnpunkts nur eine mäßige sei. Die Einnahmen der Eisenbahnminister die Unzufriedenheit der Eisenbahnbeamten zumutet auf sozialdemokratische Hegerie zurückführt und gegen die Zweckmäßigkeit einer parlamentarischen Eisenbahn-

untersuchungskommission Bedenken äußerte.

Wäre ein Blitz vor ihm niedergegangen und hätte den ganzen Herrschaftssitz in Flammen gesetzt, schreitvoller wäre Karoly Gerdai nicht zurückgefahren, als unter der Wirkung dieser Worte. Sollten diese reinen, unschuldsvollen Jüge Irma wüßt nur eine Masse, ihr Charakter Aug und Druck und er wiederum der Name eines Weltes gewesen sein? — Siedend heiß drang sein Blut nach Kopf und Herzen und drohte ihm jede Bestimmung zu rauben.

Hell und strahlend war die Herrschaft durch die Fenster geblitzt und hatte mit ihrem rosigem Schein das ganze Zimmer erhellt; doch in Karolys Seele war es auf einmal dunkel geworden, tiefdunkel. Hatte er in einem Wahn gelebt, daß er die ihm gespielte Komödie nicht durchschaut würde? — Bange Zweifel erfüllten seine Seele.

„Es ist nicht möglich,“ sagte er dumpf.

„Irma, die reine unschuldsvolle, wäre Aprany gefolgt, freiwillig gefolgt?“ fragte er nochmals mit erloschener Stimme.

„Wer würde sie dazu zwingen?“ erwiderte Giella ernst, ich stellte ihr frei